

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. anschl. Postgebühr; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Abdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 248

Dienstag den 22. Oktober 1918

45. Jahrg.

Hefige Kämpfe bei Kortrik, Le Cateau und an der Aisne.

Die neue Note an Wilson.

Die neue zweite Note an Wilson ist abgegangen und hat damit einem allzu regen Käsekrater ein Ende bereitet. Man darf wohl für künftige Fälle — denn diese Note wird so nicht die letzte sein — die Effektivität darum bitten, daß sie etwas weniger ihrer Persönlichkeit folge und etwas mehr die tatsächlichen Verhältnisse in Berücksichtigung ziehe. An jeder dieser Noten hängt zu einem Teil das Schicksal der Welt und vor allem Deutschlands, und das Betreiben der neuen Regierung, möglichst viel Vertretungen des Volkes an ihrer Abfassung teilhaben zu lassen, entspricht nur den neuen Verhältnissen des Reiches. Die Noten sind nicht in erster Linie Sentenzen, sondern literarische Schriftsätze, bei deren Fertigstellung nicht um zwölf Stunden mehr oder weniger gesielet werden sollte.

Man kann der neuen Regierung das Zeugnis ausstellen, daß sie sich durch all das Geschrei neuer und alter Verbände nicht von dem geraden Weg hat abbringen lassen, der durch die militärischen und politischen Verhältnisse nun einmal vorgezeichnet war. Für den Unverantwortlichen ist es furchtbar einfach, von der Würde des Volkes zu reden, die nationale Verteidigung zu predigen und die ganze Angelegenheit mit einem Aufsatze abzumachen. Das schlaueste Beispiel für diese Vorgehensweise zu machen, war vielleicht die Umgebung des Bundes der Industriellen, der seine Mitglieder und seine Organisation zur Verfügung stellte, nicht etwa als Soldaten des neuen Heeres der nationalen Verteidigung, sondern — um diese zu organisieren. So bequem und platonisch kann die Regierung nicht handeln. Sie mußte sich immer bewußt sein, daß eine Zurückweisung der Wilsonschen Note den Abbruch aller Verhandlungen bedeute und damit neues Kriegesleben ohne Aussicht auf wesentliche Veränderung der Lage. Daher hat sie sich nicht einer billigen Empörung hingeeben, sondern die Note positiv beantwortet und den Gehörtenentscheid auf das richtige Geleis geschoben, mit der Frage: Wie ist es mit dem Waffenstillstand?

Drei Punkte hatte Wilson in seiner zweiten Note angedeutet. Die Verhandlungen in Nordfrankreich, die Folgen des U-Bootkrieges und die Frage nach den Abgrenzungen der in Deutschland maßgebenden Kräfte. Die neue Regierung hat in Nordfrankreich Neutrale als Begünstigter vorgezogen, im U-Bootkrieg Zugeständnisse nach der Seite des Kreuzkrieges hin gemacht und bezüglich der in Deutschland maßgebenden Kräfte mit allem Freimut und allem Ernst auf die Veränderungen hingewiesen, die bei Krieg und Frieden dem Reichstag eine ausschlaggebende Rolle zuerteilen. Damit hat sie ihre Hauptaufgabe nicht aus dem Auge verloren, Frieden und Verständigung zu finden, und hat ihrerseits der nationalen Würde keinen Abbruch getan. Besteht nun bei Wilson ebenfalls der Wille zu einer Verständigung, so wird die Welt den Frieden haben. Besteht der Wille nicht, so wird man sich beim Eintreffen einer ablehnenden Antwort über die neu geschaffene Lage aus neue unterhalten können.

Die hieße Gerichte, welche die neue Regierung angeordnet hat, kann durch keine noch so geschickte Formulierung in eine gute umgewandelt werden. Das muß man sich vor Augen halten. Die neuen Männer können nur eins: mit Entschlossenheit und ohne abzuweichen den geraden Weg zum Frieden gehen. Dies ist ihnen auch in der neuen Note gelungen, ohne daß dadurch die Opfer geringer würden. Aber die Parole muß sein: Lieber Opfer für ein nasses, wenn auch schmerzliches Ziel zu bringen, als für einen unerlösten Fortgang des Mordens, das seinen Sinn und seinen Zweck verloren hat.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 21. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern wurde vor und um den Abschnitt zwischen Uffel und Kortrik heftig gekämpft. Den bei Jonwegen vordringend eingedrungenen Feind warfen wir im Gegenstoß wieder zurück. Weiter südlich von Dazuge setzte sich der Gegner am 17. und 18. Oktober in die Richtung der Stadt über den Fluß vor, während er den größten Teil gefangen genommen. Ein Gegenstoß blieb auf dem östlichen Ufer zurück.

Südlich von Kortrik ließ der Feind über Derville vor. Auf den Höhen westlich und nördlich der Dörfer konnten wir seine Angriffe zum Stehen. Südlich der Straße hielten wir den Feind vor unseren Stützpunkten. Südlich von Tournai hat der Gegner die Straße erreicht. Südlich von Tournai haben wir mit ihm an der Linie St. Amant südlich von Demain und auf den Höhen südlich und nördlich von Gaspres in Gefechtsstand.

Widerstands von Solennes brachen bis den 17. und 18. Oktober zwischen Le Cateau und der Die geführten Angriffe mit starken Kräften an. Zwischen Commenge und Vertain blieben seine Angriffe auf den Höhen westlich der Sarpies. Wiederum in unserer Abwehrhaltung liegen. Weiter südlich von Solennes brachen bis den 17. und 18. Oktober südlich und südöstlich der Stadt zum Stehen. Nomeris und Amerval gingen verloren und wurden im Gegenstoß wieder genommen. Weiter südlich von Le Cateau haben wir unsere Stellungen nach hartem wechselvollem Kampf im allgemeinen behauptet. Die brandenburgische 64. Reserve-Division unter Führung des Generalmajors Haas hat sich hier besonders bewährt. Der mit großen Mitteln unternommene Angriff des Feindes ist damit auf der ganzen 20 Kilometer breiten Front bis auf heftig beschränkten Bahngewinn des Gegners an der Zähigkeit unserer durch Artillerie wirksam unterstützten Infanterie gescheitert.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Südlich der Serre wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen. Weiter südlich der Straße Laon-Marle führten wir im Gegenangriff Teile unserer noch in Feindesband gehaltenen Einheiten und vielen starke Gegenangriffe ab. Auch westlich der Aisne nahmen östliche Detachements und das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Meeres-Infanterie-Regiment Nr. 231 im Gegenangriff ihre Stellungen wieder und schlugen feindliche Angriffe ab.

Südlich von Vouziers wurde der Feind am 19. Oktober erzwungen die Serre nach Fortsetzung seiner Angriffe zu erweitern. Vorwiegend sind im Gegenangriff des Infanterie-Regiments Nr. 411 und an der 7. Abwehr der 7. Kompanie bayr. Inf.-Reg. Nr. 24 gescheitert.

Seeresgruppe von Gallwitz

Südlich Bantebville wurden Teilangriffe der Amerikaner abgewiesen. Im übrigen blieb die Gesichtslinie auf der Maas in möglichen Grenzen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Morava schlugen wir erneute Teilangriffe der Serben ab.

Erster Generalanwärtermeister Lubendorf.

Staatssekretär des Innern Trimborn über die Kriegsanleihe:

Die volle Pflicht des Reiches wird es stets sein, für die Ainsen der Artzuanleihe zu sorgen.

Handwritten signature: Lubendorf

(Möchte Nachrichten siehe auch Beilage.)

Die deutsche Antwort an Amerika

gibt dem Präsidenten anheim, zur Regelung der Einzelheiten der Räumung der besetzten Gebiete durch militärische Mittel unter Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Kräfteverhältnisses auf den Fronten eine Gelegenheit zu schaffen. Wir betonen, daß der Präsident eine Forderung aufheben wird, die mit der Ehre des besetzten Volkes und mit der Anbahnung eines Friedens der Welt gegen den Vorwurf ungeschlichter und unumschlichteter Verhandlungen. Die deutschen Truppen hätten die strengste Weisung, das Privatvermögen zu schonen und für die Bevölkerung nach Kräften zu sorgen. Die deutsche Regierung behauptet auch, daß die deutsche Marine bei Vertiefungen von Schiffen, U-Booten, nicht ihren Anliefern absichtlich vernichten haben und selbst vor, in allen diesen Fällen an der Besetzung durch neutrale Kommissionen zu lassen. Jedoch seien an sämtliche U-Bootskommandanten Befehle ergangen, die eine Zerstörung von Passagierschiffen auszuweichen. Weiter heißt es, im Deutschen Reich stand der Volksvertretung ein Einfluß auf die Führung der Regierung und eine Mitwirkung bei der Entscheidung über Krieg und Frieden bisher nicht zu. Darin ist ein grundlegendes Mandat eingetretet. Auch künftig kann keine Regierung ihr Amt antreten oder weiterführen ohne das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages. Die Verantwortung des Reichspräsidenten gegenüber der Volksvertretung wird nicht ausgenommen und unverändert. Die Gewähr für die Dauer des neuen Friedens ruht aber auch in dem unerschütterlichen Willen des besetzten Volkes, das in seiner großen Mehrheit hinter seinen Führer steht und darum energische Fortführung fordert.

Die Note ist datiert vom 20. Oktober und trägt die Unterschrift des Staatssekretärs des Innern Anton Dr. Solf.

Der deutsche Friedensjahrl.

Amerikas Druck auf Holland.

„Neutrale Comant“ erklärt das Angebot Amerikas, Streitkräfte und Getreide an Holland zu liefern, ist zwar sehr edelmütig, aber wegen der daran geknüpften Bedingung der Einstellung der Ausfuhr nach Deutschland, die tatsächlich auf eine Vertreibung der Deutschen und einen Verlust an die Entente hinauslaufen würde, für Holland unannehmbar. Das Angebot habe mit all seiner Freimütigkeit gegen etwas Entgegenkommen, das davon die Zustimmung gestellt werde, daß Holland sich heute, wo es Deutschland weniger gut geht, an dem Siegerkrieg der Entente gegen Deutschland beteiligen solle. Inwiefern werde die Stellung Hollands durch das amerikanische Angebot für die Verhandlungen mit Deutschland gestärkt.

Amerika wünscht die Fortsetzung der Verhandlungen.

In Berner politischen Kreisen ist heute die Auffassung über die Entwicklung der Friedensfrage eher optimistisch. Es wird, wie das Berner „Intelligenzblatt“ meldet, geltend gemacht, daß man in Washington die Fortsetzung der Berner Verhandlungen zum Frieden mit Deutschland wünsche. Die letzten Noten werden sich wohl mehr mit Einzelfragen befassen. Trotz des Druckes seitens der englischen und französischen Regierung sei bei der Washingtoner Regierung der unbedingte und unbegrenzte Wille zum Verständigungsfrieden auf der Grundlage einer Gemeinschaft freier, gleichberechtigter Völker lebendig.

Auch aus anderen Quellen laufen ähnliche Nachrichten ein. So melden die „Times“ aus New York: Man erwartet keine unbedingte Annahme der letzten Note Wilsons an Deutschland, wohl aber eine sachliche Zustimmung. Im Wesen Punkte berichtet man, daß die letzte Antwort Deutschlands über die Möglichkeit von Verhandlungen endgültig entschieden wird.

Frieden und Waffenstillstand.

Von der Schweizer Grenze wird berichtet: Der „Basler Anzeiger“ meldet: Die Entente besteht in der Waffenstillstandsfrage auf ihren Forderungen, dagegen erklärt sie, in der Friedensfrage mit sich reden zu lassen. Es komme ihr weniger auf die Revision des Völkervertrages an als auf die Erfüllung der drei neuen Forderungen Wilsons, deren alle Mitwirkenden zugestimmt hätten. Der „Matin“ berichtet die letzten Worte in der Friedensfrage seien noch nicht getrieben. — Der „Telegraph“ meldet, daß das englische Kabinett sich einstimmig für die Trennung der Waffenstillstandsfrage von der Frage des Friedens erklärt habe. Man lehne eine Einmischung der Marshall'sen Seite und doch ab. Das Kriegskabinett in seiner Gesamtheit sei dagegen kein Gegner einer Fortsetzung von Friedensverhandlungen und ermarte weitere Äußerungen des Feindes.

Das „Berliner Anzeigerblatt“ meldet aus Washington: In politischen Kreisen spricht man offen davon, daß mit der Note Lansing vom 15. Oktober in Deutschland die Verhandlungen zwischen der feindlichen Mächteallianz tatsächlich begonnen haben. Man legt diesem Umstand eine besondere Bedeutung bei. Die nichtbaldige Annahme der 14 Punkte Wilsons durch Deutschland habe entgegen den anderwärts bestehenden Erwartungen im Weichen gehen Eindrücke gemacht und dem Präsidenten zum erstenmal seit Kriegsbeginn die unmittelbare Aussprache mit Deutschland ermöglicht. Es erhebe nun in der Tat, daß Wilson geneigt sei, die Aussprache mit Deutschland weiterzuführen.

Englands bedeutendster Militärkritiker über den deutschen Vorkriegsplan.

Aus Nottingham wird gemeldet: General Maurice, der als Englands bedeutendster Militärkritiker gilt, befaßt sich eingehend mit dem deutschen Vorkriegsplan der Einsetzung einer gemischten Kommission zur Vereinbarung eines Waffenstillstandes, den er im Gegensatz zu Herrington und anderen Hochmännern keineswegs nicht ablehnt. Er weist zunächst darauf hin, daß das Angebot Deutschlands sich zum Einlenken mit ähnlichen Vorkriegsplan der Vereinigung siehe und einer eingehenden Erwägung bedürfe. Nach seiner Ansicht könne die Einsetzung einer gemischten Kommission, in der vorwiegend Militärs vertreten seien, erwünscht in Erwägung stehen dem Inhalt und Form der deutschen Note viele nach Auffassung General Maurices eine ausweichende Gewähr dafür, daß Deutschland es mit seinem Friedensvorschlag ernstlich meint.

Der Standpunkt, den General Maurice einnimmt, muß in der englischen Öffentlichkeit starke Beachtung finden, weil seine Ausführungen über die Kriegslage durch ihre Sachlichkeit sich einen großen Bekanntheit geschaffen haben.

Keine Friedens-Sonderverhandlungen mit Österreich. Reuters meldet aus London: Das inländische Amt teilt mit, daß das Geschäft, wonach die englische Regierung mit österreichischen Staatsmännern in der Schweiz über einen anderen Lande in Fühlung getreten sei, unwahr ist.

Der Weltkrieg.

„In spätestens acht Wochen.“

Die „Brischer Morgenzeitung“ meldet aus London: In der Umgebung Lord Georges wird ein baldiger Friede in Aussicht gestellt. Der englische Munitionsminister erklärte, Anzeichen sprächen dafür, daß in nicht länger als acht Wochen der Friede eintreten würde.

Verzicht auf den Wirtschaftskrieg?

„Daily News“ meldet, daß die Handelskammern in London und Marseille gleichzeitige Beschlüsse für den baldigen Frieden gefaßt haben. Der „Temps“ meldet, daß französische Kabinett habe im Prinzip einen Antrag Wilsons an die Alliierten angenommen, der den Verzicht auf einen Wirtschaftskrieg nach dem Kriege in sich schließt. Der „Temps“ greift die Negierung beifallig an.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht vom Sonnabend lautet:

Berlin, 19. Okt. abends. (Mitteil.) In Flandern und auf dem Schlachtfeld zwischen Le Cateau und der Dyle ruhiger Tag. Nördlich von Laon sind feindliche Angriffe geblieben. Nördlich von Vouziers haben sich Teile des Feindes auf dem östlichen Aisne-Flur festgesetzt. Von der Maas nichts Neues.

Der geführte deutsche Heeresbericht lautet:

Berlin, 20. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern haben wir in Fortführung der am 18. Oktober gemeldeten Bewegungen Brügge, Thielt und Kortrijk geräumt und neue Stellungen bezogen. Vor diesen fanden lebhaftere Vorkämpfe statt. Am Abend stand der Feind südlich von Leuzan an der belgisch-holländischen Grenze, westlich von Wobegem, Artil, bei Roete und Warfem. Nördlich von Kortrijk hielt er mit Teilen über die Eys dor. Südlich von Kortrijk hat er die Straße Kortrijk-Tournai erobert und war beiderseits von Douai bis östlich der Linie Orchiés-Marchiennes gefolgt.

An der Schlachtfeldfront zwischen Le Cateau und der Dyle trat gestern eine Kampfpause ein. In unseren neuen Linien am Sambre-Die-Skandal und an der Dyle stehen wir in Gefechtsfähigkeit mit dem Gegner. Der Serre- und Souche-Abschnitt vor tagsüber das Ziel starker feindlicher Angriffe. Der nördlich von La Fere auf dem nördlichen Serre-Flur zum Angriff vorbereitete Feind wurde im Feuer und im Nahkampf abgewiesen. Ebenfalls scheiterten südlich von Ercen mit starken Kräften geführte Angriffe im Gegenlicht südlicher Bataillone.

An der Aisnefront zwischen Attign und Dily nimmt die Gefechtsfähigkeit des Gegners zu. Beiderseits von Vouziers legte er sich bei erneuten Angriffen auf den Höhen am östlichen Aisne-Flur fest. Der Kommandeur der 199. Inf.-Div. Generalleutnant von Wittka mer brachte durch verheerende Eingriffe den feindlichen Angriff auf die Höhen von Wandj zum Stehen. Zwischen Dily und Grandbrö wiesen lehrreiche und schleswig-holsteinische Regimenter und Jäger-Bataillone erneute heftige Angriffe des Gegners vor ihren Linien ab.

Auf beiden Maas-Flüssen blieb die Gefechtsfähigkeit auch gestern auf Verteidigungsseite beständig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Am Autovik, nordwestlich von Metina, wurden beim feindlichen Angriff abgewiesen. Gjeocar im Einzel wurde vom Gegner befreit.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(19. 10. 18.)

Beobridge und Blankenberghe dem Feinde befielt. Reuters meldet aus London: Die Verbündeten haben Beobridge und Blankenberghe befielt.

Neuer meldet amtlich: Das Meer des Generals Rumer steht im Osten von Nordair und Douroing.

Sindenburg gegen mutwillige Berührungen.

Das Saager Blatt „Der Vaterland“ bringt folgende Meldung: Ein hier anlangendes drahtloses Telegramm lautet: „An alle Heeresgruppen der Westfront. Ich verweise nochmals auf die durch mich und den Generalquartiermeister wiederholt gegebenen Befehle, daß bei der Nennung befehligen Gebietes lediglich militärische Bestimmungen ansehnlich werden dürfen, die durch die Kriegshandlungen notwendig sind. Sindenburg.“

Einheitlicher strategischer Plan.

Aus Berlin wird berichtet: Die Bewegungen, die sich seit einigen Tagen an der Westfront vollzogen haben, lassen unüberwindlich erkennen, daß es sich um großzügige Bewegungen gehandelt hat, die sich nach einem einheitlichen strategischen Plane abspielten. Auch dem militärisch weniger geschulten Beobachter wird erkennbar, daß die deutsche Führung den eigentlichen Kampfplatz, der Veränderung des Durchbruches, mit der zunehmenden Größe der Einheitslichkeit der feindlichen Anstrengungen allen anderen Gesichtspunkten untergeordnet hat. Sie befreit augenblicklich weiter losgerichtet den Westen des Westschiffens, das sie seit Beginn der großen feindlichen Gesamtanstellung im Juli schließlich befestigt hat. Allerdings werden durch das deutsche Verteidigungsverfahren weite Streden des unglücklichen Belgien und Nordbrankreichs, die bisher von den Streden des Krieges fast verstoßen blieben in Mitleidenschaft gezogen. Bei allem guten Willen ist die deutsche Führung nicht in der Lage, dies zu verhindern. Durch Angriffe auf immer neue Stellungen, deren Stärke und Schwäche dem Gegner erst nach und nach bekannt werden, sollen sich die Kräfte des Angreifers allmählich erschöpfen.

Italienischer und Balkankriegsschauplatz

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 19. Okt. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz.

In zahlreichen Stellen der Gebirgsfront sehr lebhaft Erfindungsaktivität.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Vor unseren Linien an der westlichen Morava haben die verbündeten Truppen die Fühlung mit dem Feinde wieder aufgenommen. Nördlich von Metina wurden feindliche Angriffe abgelehnt. Weiter östlich brachten erfolgreiche Sturmtruppendurchführungen Besorgnisse ein. Der Chef des Generalstabes.

Verlangsamung des serbisch-französischen Vormarsches. Aus dem Wiener Kriegspressquartier wird gemeldet: Das Vordringen der serbisch-französischen Truppen in It-

Reichstag und Regierung über die Sicherheit der Kriegsanleihen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Graf von Roeborn, hatte mit Parteiführern des Reichstages eine Aussprache über die Kriegsanleihe. Es waren mit dem Reichsstaatssekretär Fehrenbach, von Zentrum die Abgeordneten Erdver und Trimborn, von der Sozialdemokratie die Abgeordneten Wert und Scheidemann, von den Konservativen die Abgeordneten Graf von Westarp und Dietrich, von der Reichstagsfraktion die Abgeordneten Wiemer und Fischeid, von der Nationalliberalen die Abgeordneten Stresemann und Ull, von der Deutschen Fraktion die Abgeordneten Freyher von Camp und Gauth-Brömberg anwesend.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamt erklärte u. a. folgendes:

„Man fragt nach der Sicherheit der Anleihen. Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Verprechen von Regierung und Reichstag; materiell durch das, was hinter ihn in der Arbeit und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes. Treuhänder hat man die deutsche Kriegsanleihe als eine Hypothek auf unser Volksvermögen bezeichnet. Unser Volksvermögen sieht in der Hauptsache noch unangefastet da.“

Das deutsche Volkseinkommen bietet eine Gewähr dafür, daß auch der Zinsendienst der Kriegsanleihen gesichert ist. Bundesrat und Reichstag sind gewillt, den eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden, insbesondere für Deckung der Kriegsanleihezinse in voller Höhe Sorge zu tragen.

Bei a. a. Eiern, die noch kommen, wird der Besitzer von Kriegsanleihe nicht schlechter gestellt werden wie der, der seiner Pflicht zur Bezahlung in dieser schweren Zeit nicht nachkommen ist. Ich trete sogar dafür ein, daß derjenige, der sein Vaterland in schwerer Zeit finanziell nicht im Stich gelassen hat, bevorzugt werden soll.

Die Kriegsanleihe ist eine Volkssanleihe im besten Sinne des Wortes geworden, sie ist bereits jetzt in den Händen von Millionen zum großen Teil wenig bemittelter deutscher Reichsangehöriger, sie bildet den Grundstock des Vermögens unzähliger Sparfassen, Genossenschaften, wohltätiger Stiftungen, die unseren Aermsten dienen. Und weil das der Fall ist, würde kein Parlament und keine Regierung es wagen können, durch gesetzliche Maßregeln an der Sicherheit ihres Zinseszinses zu rühren.“

Die Parteiführer des Reichstages

erklären ihre volle Uebereinstimmung mit der Auffassung, daß es weiter für Reichstag und Reichsregierung erste Pflicht sein muß, den Zinsendienst der Kriegsanleihen in zugefügter Höhe mit allen Mitteln sicherzustellen, und daß der Besitzer von Kriegsanleihe bei allen steuerlichen und sonstigen Maßnahmen keine Benachteiligung, vielmehr nach Möglichkeit eine Begünstigung erfahren soll. Für die Durchsicht dieses Bestrebens bürgt schon die Tatsache, daß unsere Anleihen Volkssanleihen im besten Sinne des Wortes sind, die sich zum größten Teil in den Händen von Millionen wenig begüterter Volksgenossen befinden.

Serbien beginnt sich nach einmonatiger Dauer der Offenheit merklich zu beruhigen. So benötigte der Gegner zur Bewältigung der Etrede Niš-Krusevac acht Tage, während er zu Beginn seines Vormarsches im Warbargebiet an der griechisch-macedonischen Grenze dieselbe Entfernung in einem Tage zurücklegen konnte. Die Schwierigkeiten des Nachrückens auf diesem meist gebirgigen Gelände werden eben täglich fühlbarer. Die Kampfkraft zieht sich allmählich zum Südbor der Morava und Ostjicar hin. Auf den Höhen östlich der Morava grabt sich der Gegner vor zu neuen Stufen an. Unsere allmählich zurückgezogene Linien der Gegenoffensive sind nördlich von Arana, Nachburen und Patrouillen führen an verschiedenen Punkten gegen aufstrebende Feinden erfolgreiche Kämpfe.

Wühlunger Volkshilfenputz vor Sofia.
Die Wiener „Allg. Ztg.“ meldet aus Budapest, daß dieselben Vertreter einer Großbank eintrafen, die erzählten, die Volkshilfen hätten gegen Sofia, seien aber in unentschiedenen Kämpfen zurückgeschlagen worden. 3000 Menschen seien getötet worden.

Rom Seetriege.

Unmensliches Verhalten gegen deutsche U-Boot-Mannschaften.

Aus Berlin wird berichtet: Über das empörende Verhalten englischer Seeleute gegen die Befahrung eines deutschen U-Bootes legt nachstehender deutlicher Bericht bezeichnendes Zeugnis ab:

Nach dem Sinken des U-Bootes dampften mehrere englische Bewachungsschiffe und Zerstörer auf die Unfallstelle an. Als sie festgestellt hatten, daß das U-Boot-Gelände nur, drehten sie sofort ab, obwohl sie die im Wasser mit dem Tode ringende Besatzung des U-Bootes deutlich sahen. Ein Zerstörer fuhr in nächster Nähe vorbei, ohne sich um die Ertrinkenden zu kümmern. Das Gedächtnis der Besatzung, erst um 1/2 12 Uhr morgens mehrere Tage wieder in der See, und ich bin ein Verunglückter aus dem Meer. Die U-Boot-Besatzung waren inzwischen ertrunken. Als der U-Boot-Kommandant an das Boot herankam, wurde er gefesselt, worauf er sei. Auf seine Antwort: „Der Kommandant des U-Bootes“ erobert ein Matrose das Ader gegen ihn und drohte, ihn zu erlösen. Als er sich trotzdem in das Boot schmeißt, ließ der Mann das Ader sinken. Die englischen Matrosen verurteilten nun, die Überlebenden des U-Bootes in der Weise zum Tode ihrer Identifizierung zu verurteilen, daß sie die zu Tode Ermatteten mehrfach unter Wasser tauchten, sie dann wieder hochzogen und ihnen dann Fragen stellten.

Mit dieser unmenslichen Folter suchte man zu erreichen, daß die Leute in ihrer Todesangst militärisch wichtige Angaben machten. Im Bord des Zerstörers legnete der Kommandant, die Schiffsrührer im Wasser gelassen zu haben. Ein Mann der Besatzung sagte jedoch aus, man habe sie sehr wohl gesehen, der Kommandant habe jedoch erst seine Aufklärungsfahrt beenden wollen. Der U-Boot-Kommandant wurde bald darauf an Bord eines englischen Kreuzers gebracht, dessen Kommandant ihm sagte: „Sie wissen, ich bin berechtigt, Sie zu erschließen, zu erhängen oder sonst was Leben zu bringen. Das werde ich auch tun, aber Sie können Ihr Geschick dadurch abwenden, daß Sie uns Auslagen machen. Wenn Sie uns aber wichtige Auslagen machen, sind wir eventuell auch bereit, Sie zu entlassen.“ Daran folgte er die Frage nach mehreren deutlich wichtigen Gegenständen. Als der U-Boot-Kommandant erwiderte, es sei doch wohl nicht üblich, einen Offizier zum Tode zu verurteilen, wurde er in einen Raum neben der Maschine eingesperrt, der keinerlei Ventilation hatte. In diesem Räume wurde er tagelang gefangen gehalten.

Der Luftkrieg.

Unsere Zerstörer.

Aus Berlin wird berichtet: Während der großen Abwechslungen der letzten Tage berichte trotz unangenehmer Witterung von der Seite bis Verbun gesteigerte bedauerliche Lufttätigkeit. Ungezählte Jagdgeschwader und Tiefflieger lebte der Gegner an den Hauptkampffronten zur Begleitung der angreifenden Infanterie und vorgehenden Tanks ein. In seinem Draufgehen waren unsere Jagdflieger nie über ihre Linien zurück und behielten stets neue ihre Überlegenheit. Vom 8. bis 12. Oktober verlor der Gegner an der Westfront 74 Flugzeuge im Luftkampf und sechs durch Erdabwehr. Wir büßten dagegen nur neun Flugzeuge ein. Unten von Beaulieu hoch an drei Tagen fünf feindliche Flugzeuge, Oberleitungsflugzeug ein Flugzeug und drei Ballone, Unten von Beaulieu drei Flugzeuge ab.

Neben ihren eigentlichen Aufgaben griffen unsere Jagdflieger wiederholt erfolgreich in den Erdkampf ein. Artillerieflieger zerstörten durch gutgeleitete Einschüsse am 8. Oktober eine wichtige Schleife im flandrischen Überschwemmungsgebiet. Am 9. Oktober wurde östlich der Maas ein feindlicher Angriff durch Infanterieflieger erkannt und durch darauf einsetzendes Vernebelungsfeuer verhindert. Truppenansammlungen und größere Fahrzeugkolonnen auf der großen Heerstraße von Cambrai nach St. Quentin trieben unsere Jagdflieger am 8. Oktober in mehrmaligem Anflug in wilder Flucht auseinander. Im gleichen Räume im Vormarsch be-

griffene Tanks und deren Begleitmannschaften stürzten beim Angriff der Jagdflieger in regelloser Auflösung zurück. Eine der Seiten zum Angriff auf Bohain bereitgestellte feindliche Kavalleriedivision zerfiel unter dem wohlgeleiteten Bombenwurf und Maschinengewehrfeuer unserer Jagdflieger in alle Winde; einzelne Teile flüchteten mehrere Kilometer weit bis hinter Neureuville. Am 10. Oktober wurde der Übergang über eine Maasbrücke bis 1/2 Stunde lang durch Angriffe von Jagdfliegern vollständig gesperrt. Eine Gruppe griff am 12. Oktober bei Verbun eine mehrere Kilometer reichende zusammenhängende Kolonne aller Waffengattungen aus 30 Meter Höhe mit Maschinengewehren, Bomben und Beschießungen an. Die Mannschaften wurden in den Wald zerstreut, die Fahrzeuge brachen nach allen Seiten aus, einige Wagen wurden in Brand geschossen. Eine Stunde nach dem Angriff eingeleitete Jagdflieger fanden auf dieser Straße nur ganz geringen Verkehr und einzelne herumstrolchende Fahrzeuge.

Unsere Bomben geschossen werden in den drei Nächten vom 8. bis 10. Oktober trotz schlechter Sicht insgesamt 99.950 Kilogramm Sprengstoff hinter den feindlichen Linien ab und verursachten zahlreiche Brände und Explosionen. Aus niedrigsten Höhen griffen sie wiederholt im Licht von Leuchtbomben feindlichen Straßenverkehrs mit Bomben und Maschinengewehren an.

Zur Lage in Rußland.

Die Not in Petersburg.

Petersburger Meldungen zufolge wird es mit der Hungersnot in Petersburg immer schlimmer. Die Arbeiter erhalten nur noch 50 bis 100 Gramm Brot täglich, während den Bürgern überhaupt kein Brot verabreicht wird. Butter und Fleisch sind im freien Handel überhaupt nicht mehr vorhanden, doch hofft man, die Lebensmittelkür durch die Eroberung von Samara in nächster Zeit heben zu können. Hausungen und Verhaftungen bei den Bürgern gehören zu den täglichen Erscheinungen. Die Not der Intelligenz wächst täglich. Gerade in den letzten Tagen sollen besonders viele Rußland auf offener Straße vorgekommen sein. Den Jahrestag ihrer Herrschaft wollen die Bolschewisten besonders feierlich begehen. Am 7., 8. und 9. November soll ein Revolutionsjubiläum gefeiert werden. In diesen Tagen wird eine losenlose Bewirtung der Arbeiter der ersten und zweiten Kategorie geplant, also gerade diejenigen Teile der Bevölkerung, der am besten mit Nahrungsmitteln versorgt ist.

Verantwortlicher: **Hobfleur Franz Köhner** in Merseburg.
Druck und Verlag von **L. Köhner** in Merseburg.

Bekanntmachung betr. den Reiseverkehr.

Um der Überfüllung der Reisebahnen in der nächsten Zeit zu begegnen, werden bis auf weiteres eisenbahnseitig folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Fahrtkarten werden nur am Reiseantrittstage, also nicht schon am Vorzuge verkauft, die Fahrt muß am ersten Gültigkeitstage der Rückfahrt angetreten werden.
- Der Fahrtkartenvorverkauf beginnt, ausgenommen in Halle (Saale), um 8 Uhr, auf meisten Stationen 1/2 Stunde vor Zugabgang.
- Wenn die für den Zug vorgelebene Höchstzahl von Fahrkarten verkauft ist, wird dies durch Ausbrennen oder Auslösen bekannt gegeben.
- In Verts, Eiertage, Gebarmen, Geilische und die sie bezeichnen die Ruffez werden in dringenden Fällen gegen Vorseizung eines Ausweises über den Zweck und die Dringlichkeit der Reize Fahrtarien über die Höchstzahl ausgegeben.
- Bahnsteigarten werden nicht verkauft, sind auch bis auf weiteres nicht gültig.
- Doppelkarten oder Fahrtkarten für die Rückfahrt werden nicht ausgegeben.

Salle (Saale), den 18. Oktober 1918.

Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt.

Freiwilliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg.

Eingerichtet zu dem Zweck, den Familien unserer Krieger mit Rat und Tat in allen Lebenslagen beizustehen, ihnen das Durchhalten zu ermöglichen, mitzubehalten, daß der Betrieb, oder das Geschäft, oder die Werkstätte des abwesenden Gatten, Vaters oder Sohnes, wenn es nicht nur während, im Ganzen erhalten bleibt, Rat und Beistand in allen wirtschaftlichen und beruflichen Angelegenheiten.

Fürsorge für schwächlichen, schuldtichtigen Kindern behufs Erlangung eines Sturkaufenthaltes oder sonstiger Gelegenheit zur Erhaltung der Gesundheit.

Mithilfe beim Unterbringen aus der Schule entlassener Kinder zu Kriegerfamilien oder sonstige Angehörigen eingezogenen Merseburger wollen sich vertrauensvoll an irgend einen der nachstehend bezeichneten Herren wenden.

Freiwilliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg.

Der geschäftsführende Vorstand.

Raufmann Zänger, Rektor Schmisch, Kaufmann Näther, Privatmann Ulrich, Stadtrat Barth, Stadtrat Dobrowitz, Rektor Hütel, Rektor Käts, Kassator Barthel, Redakteur Franz Köhner, Kaufmann Adolfs, Kaufmann Schäfer, Schmiede Obermeister Engel, Rentner Högow, Fabrikdirektor Weber, Rentner Hauptmann Logzberger Diegel, Schuhmacher-Obermeister Schmidt.

Ausgabe der Butter

Am Sonntag den 26. Okt. 1918, Ausgabe der Karten bis Donners- und abend.

Es werden ausgeleitet: auf jede Preisfestmarke 30 g Butter zum Preise von 24 Pf., und auf jede Preisfestmarke (mit dem Aufdruck 1 Pf. und 50 g) 30 g Butter zum Preise von 10 Pf.

Merseburg, den 21. Okt. 1918. Das städtische Lebensmittelamt. A. H. 2804/18.

Bekanntmachung.

Die Unterverteilung der Benutzmittel (Petroleum, Carbid und

Reizen an die Verlangungsberechtigten der Stadt Merseburg vom 1. November 1918 ab zur selbstständigen Regelung übertragen. Die Verordnung über Leuchtmittel vom 5. Oktober 1918 wird daher vom 1. November 1918 ab für den Bezirk der Stadt Merseburg aufgehoben.

Merseburg, den 17. Okt. 1918. Der königliche Landrat. J. W.: von Gronau.

1 gute Milchziege

zu verkaufen Erde, Saalstraße 2.

2 Bettstellen mit Matratzen

zu verkaufen Latenstr. 16, 1 Treppe.

12 m langer, 1 1/2 m hoch, Battenbau, do 12 m langer, 1 1/2 m hoch, Braht-Bau, 20 m langer, 1 1/2 m hoch, Wasserleitung und ein Schuppen. Für sofort zu verkaufen. Wo laßt die Exped. d. Bl.

Moderner Velu-Seidenhut

preiswert zu verkaufen Arrenstr. 5, 1. St.

Wiese, Feld oder Garten

Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten unter K H 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Guterhaltener Rappenwagen, sowie Eisenbahn oder Laterna magika

zu kaufen gesucht. Angebote bitte unter H B an die Exped. d. Bl.

Alle Sorten Spren

(auch mehrere Posten) zu kaufen gesucht Wilhelm Naundorf, Merseburg, Obere Breite Str. 4, Telefon 436.

Auf dem Neumarkt ist ein gutgehendes Materialwaren-Geschäft mit Wohnung zu vermieten und 1. 4. 19 zu beziehen. Näheres bei H. Wegand, Mägerstr. 8.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten Breite Str. 8.

Freundl. Schlafstelle mit Tisch

offen Lindenstr. 9.

Bessere Schlafstelle, auf Wunsch mit Fleis, zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Freundliche Schlafstelle, offen

Latienische 14.

Schlafstelle zu vermieten

Araustr. 12, pt.

Möbliertes Zimmer

an anständigen Herrn zu vermieten Burgstraße 13.

Freundliche Schlafstelle für anständige junge Herren frei. Wo laßt die Exped. d. Bl.

Unprischoloses besseres junges Mädchen sucht für möbl. Zimmer für sofort oder 1. 11.

Offerten unter K H 25 an die Exped. d. Blattes.

Zwei anständige Herren suchen möbl. Zimmer mit Licht.

Köfental 9.

Unfr. Fräulein sucht für sofort oder später

möbliertes Zimmer.

Offerten an Frau Hude, Entenplan 7, 2 Treppen.

Bessere Schlafstelle oder möbl. Zimmer für anständiges Mädchen gesucht. Offerten u. P Z an die Exped. d. Bl.

Fabriks- u. Lagerräume

etwa 450 qm) zu vermieten Halleische Str. 28.

Größere Keller

zu vermieten Burgstr. 13.

Suche für meinen Sohn, welcher Eltern die hiesige Mittelschule verläßt, Bestreite im Kontor eines größeren Werkes.

Offerten unter M H in der Exped. d. Bl. erbeten.

Freizügiges Mädchen für Hans u. Landwirtschaft.

wird sofort oder 1. Januar gesucht Arriegsdorf Nr. 2 bei Merseburg.

Lehrling

mit guter Schulbildung stellt Offern 1919 ein

Paul Lätendorf, Holzhandlung.

Gesucht möglichst sofort ein tüchtiges Stationsmädchen und eine Aufwartung.

Städtisches Arantenhans.

Zeitungs-Austrägerin

(2mal täglich) für sofort oder 15. 10. gesucht

Gotthardstr. 2.

Dank
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Beisetzungs- und unterer lieben Tochter und Schwäger sprechen wir hiermit mit unsern herzlichsten Dank aus.
Merseburg, 21. Okt. 1918.
Familie Gottlieb Händel nebst Angehörige.

Die Beerdigung des Müllers Carl Treude findet Dienstags nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Ww. Treude u. Tochter.

Große Tase
In den

Kammer-Lichtspielen!!

Kleine Ritterstr. 3
Fernruf 529

Ab Dienstag bis Donnerstag:

„Die Königin mit der Dornen-
krone des Lebens“ oder:

„Nur ein Schmetterling“

Tiefgreifendes Lebensdrama prachsvolles Drama in einem Vorspiel und 4 Akten
mit der hervorragenden Frauenschönheit, der grössten und beliebtesten Künstlerin

Hella Moja in ihrem neuesten Werk Das Werk der Hella-Moja-Serie 1918/19
Außerdem ein prächt. Beiprogramm Anfang 7 1/4 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die D. Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich den 6. November, verlängert worden.

Berlin, im Oktober 1918.

Reichsbank-Direktorium
Savenstein v. Grimm

Jedem Löser ein Gewinn!



In bar und Wertsachen
verteilen wir gratis
127500 Mark

unter die Löser dieser Preisauflage. Wert des niedrigsten Gewinnes Mk. 2,50, auf Grund folgenden Planes:

Wir veranstalten dieses Preisausreiben, um unsere Firma in kurzer Zeit bekannt zu machen. Zu diesem Zwecke haben wir, um auch Sie aufmerksam zu machen, Beprobierausgaben in Beträgen von 700, 500, 250, 150, 100, 50, 20, 10 und 5 Mark und Trospreise, bestehend in Wertsachen, nicht unter Mk. 2,50 Wert im Gesamtbetrage

von 127500 Mark.

Die grösseren Preise werden durch das Los verteilt. Die geringen Versandspesen trägt der Löser.

Den Termin der Verteilung teilen wir Ihnen durch Zirkular mit, ebenfalls den Verteilungsplan. Die Einsendung der Lösung verpflichten Sie zu nichts, sie muss uns aber sofort in verschlossener, mit 15 Pf. frankiertem Briefumschlag unter Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Feldpostbriefe werden nur beantwortet, wenn 15 Pf. Rückporto beigelegt wird. Einsendungen aus dem Ausland können nicht beantwortet werden. Schreiben Sie noch heute an den Norddeutschen Kunstverlag Hansa Bremen Nr. 703.

Sie gewinnen bestimmt!

Tivoli-Theater Merseburg.

Direkt. Artur Dechant.

Dienstag den 22. Oktober 1918,
abends 8 Uhr:

Gastspiel von Ludwig Heine.

Zum letzten Mal!

Das Dreimäderlhaus.

Singspiel in 3 Akten.

Musik nach Franz Schubert.

Donnerstag den 24. Oktober 1918
abends 8 Uhr:

Gastspiel von Ludwig Heine.

Der fidele Bauer.

Operette in 1 Vorspiel u. 2 Akten
von Leo Fall.



Kaninchenzüchter-Verein.

Ausgabe von Futterrüben an die Mitglieder A bis 3 Dienstag den 22. d. M., nachm. 2 bis 5 Uhr, im Hofe Bürgergarten 19. — Es können noch größere Rollen, auch an Mitglieder, die schon erhalten haben, abgegeben werden.
Der Vorstand.

Verein zur Hebung der Geflügelzucht für Merseburg u. Umg.

Vom 22. bis 31. Oktober, nachmittags von 1-4 Uhr, Abgabe von Hühnerfutter gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten beim Kaufmann Trommer, Unter-Altenburg 13.

Bestellungen auf Futterrüben (3tr. 6 Mk., nimmt Schuhmachermeister Friedrich, Halleische Str. Nr. 71, entgegen.

Cinophontheater

Grosse Ritterstrasse 1.

Ab heute Montag das prachsvolle Kunstwerk:

Die Fürstin von Beranien

Ein Lied von Liebe und Leid

in 5 Akten von Ernst Reicher und Richard Hutter.

In der Hauptrolle: Stella Harf.

Das Beste, was bisher auf dem Gebiete der Filmkunst geboten wurde.
Jeder Besucher wird davon entzückt sein.

Das kommt davon.

Tolles Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Thea Steinbrecher.
Um den Andrang zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, dass dieses Programm 7 Tage vorgeführt wird.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

: Karl Tänzer :
Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für

Herrenwäsche

Trikotagen :-: Schlipse

Wäsche-Anfertigung
in eigenen Arbeitsstuben.

Fernruf 359.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Funkenburg.

Mittwoch den 23. Okt., abds. 8 Uhr

6. groß. Militär- Streich-Konzert

ausgeführt vom Musikchor der Ersatz-Abteilung des
Feldartillerie-Regts. Nr. 55, Naumburg a. S.

Leitung: Kgl. Musikmeister-Aspirant Schidlo.

Eintritt 60 Pf.

Militär 40 Pf.

Otto Trautwein.

Biertunnel Ratskeller wieder geöffnet!

Die Bewirtung habe ich Herrn August Rohlfardt, früher
Etko Riehler, übergeben.

Siehe eine Zeilung.



Heute erhielt ich die erschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter, ältester Sohn, unser treuer Bruder und Neffe, der

Hans-Karl Wiedemann,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
in den schweren Angriffen um Verdun am 13. Oktober 1918 den Helden Tod erlitten hat.

Merseburg, den 20. Oktober 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen
die schwergeprüfte Mutter
Frau verw. E. Wiedemann
geb. Witte.



Durch ein Telegramm erhielten wir wiederum die schmerzliche Nachricht, daß auch unser zweiter lieber, unvergeßlicher, herzenguter Sohn und Bruder

Bruno Meißner,

Sergeant in einem Feldartillerie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
am 10. Oktober infolge eines Kopfschusses in einem Feldlazarett im Westen im Alter von 26 Jahren verstorben ist.
Bismarck, den 19. Oktober 1918.

Die tieftrauernde Familie Otto Meißner.

Wie oft erklang „Auf Wiederseh'n“,
Als Du mit lächelndem Herzen
Von all den Lieben müßtest geh'n,
Wer kennt die Trennungsschmerzen?
Und jeder Brief und jede Karte
Schloß diesen Wunsch mit ein:
Du lieber Bruno warst so gut und herzlich,
So früh, so früh,
Doch wir vergessen Deinet nie. —



Nach 4 tägiger, schwerer Lungenentzündung verschied am Sonntagabend 8 Uhr zu Halle a. S. im Elisabethkrankenhaus unser lieber, guter Bruder, der Bandsturmann

Hermann Schneider

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

In tiefer Trauer
Geschwister Schneider.

Merseburg, den 21. Oktober 1918.



Heute vorm. 3 1/2 Uhr entschließt sich nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Richard Krüger

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im 42. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Anna Krüger geb. Schulze,
Sanni u. Charlotte Krüger.

Merseburg, Annenstr. 19, den 21. Oktober 1918
Beerdigung Donnerstag den 24. Oktober, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des kaiserlichen Friedhofes aus.



Für alle Beweise der Teilnahme beim Beimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Frau A. Wiewuth und Sohn,

Merseburg, den 20. Oktober 1918.



Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Tode unseres teuren Entschlafenen sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Ww. Anna Welzel geb. Veßering
und Kinder.

Merseburg, den 21. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Schwägerin, unserte gute Tante

Frau verw. Henriette Jänchen

geb. Rodendorf
im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer
Paul Göhle nebst Kindern.

Merseburg, den 20. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.



Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns getroffen hat, sprechen wir auf diesem Wege allen nochmals unsern herzlichsten Dank aus.

Reipzig, den 19. Oktober 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Familie Gustav Wahlmann.

Ruh so schlummere denn in Frieden,
Bielgeliebter Erich Du,
In dem Grabe halt Du Frieden,
Unsere Liebe deat Dich zu.



Gestern erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn und Neffe, der

Willy Hochbach

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im noch nicht vollendetem 20. Lebensjahre auf dem Felde der Ehre gefallen ist.
Merseburg, den 19. Oktober 1918.

In tiefer Trauer
Hermann Ludwig, a. St. im Felde, und Frau.



Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme bei unserm schweren Verluste, indem unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Haring

nun angelächelt eines vielleicht schon nahen Friedens ein Opfer des Weltkrieges geworden ist, lagen wir hierdurch allen unsern besten Dank.

Svergau, den 18. Oktober 1918.

Im tiefsten Schmerz
Hermann Haring und Angehörige.

In dieser schicksalsschweren Zeit
Betrast auch uns nun schweres Leid,
Du müßtest auch dein junges Leben
Obgleich so jung noch — dahingeben.
Es brach zu unserm ach so großen Schmerz
Dein stets so gutes tapfres Herz,
Und unser Wunsch: „Auf frohes Wiederseh'n!“
Er sollte leider nicht in Erfüllung geh'n.
Du warst ein Opfer auch im Westenbrand
Und fallest als Held für unser Vaterland.
Wielleicht zogst Du noch gar kein schlechtes Los,
Wer weiß, was für uns liegt im Zukunftsschicksal? —
Was wir verloren, können wir ermahnen;
Denn werden wir Dich, lieber Erich, auch nimmermehr
So schlaft denn wohl, Du lieber, guter Du! Vergeßsen.
Bei Dir ist Frieden. — Schenkt Gott Dir ewige Ruh!

2 Elektromonteuere,

vertraut mit Hochspannungsschaltanlagen, werden als Vorarbeiter zur Beaufsichtigung einer bedeutenden Hochspannungsschaltanlage gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an

Chem. Fabrik Griesheim-Elektron Werk 1, Bittersfeld,
Abteilung Kraftanlage.

Achtung!

Schle für alle
wollene Strumpfstrümpfe
Alle 1,55 M., für Damen und
Herren höchste Qualität.
Herrn **Krawatschen, Jalousien, 16. Pl.**
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei
E. W. Brecht, Halleische Straße 10.



Leder-Gamaschen

in allen Größen

Ernst Rulffes,
Entenplan 4 Fernruf 421.

Einige tüchtige
Schneiderinnen
für meine Arbeitsstube sofort
gesucht.
Otto Dobkowitz.

Eine Frau wird zum
Reinigen der Büroräume
gesucht
Langheider Str. 4.

Schulmädchen
zum Begeben sucht
Frau **Süßemuth, Al. Ritterstr. 13.**

14-15 jährigen
Arbeitsburschen

sucht sofort
Peitschenfabrik, Halleische Str.
Saub., zuverlässig. Mädchen
zum 1. November gesucht
Wilhelmstr. 2, 1 Et.

Geschirrführer,
guter Werkfleger u. zuverlässig,
zum baldigen Eintritt sucht
Otto Lehmann.

Ein junges Mädchen
im Alter von 14-15 Jahren für
leichten Dienst für sofort gesucht
Merseburg, Halleische Str. 34 I.

Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht.
Frau **Martha Schladtz,**
Al. Ritterstr. 11.

Verloren
Sonntag abend auf dem Wege
Bürgergarten — Halleische Str. —
Wilhelmstr. (Zumballe) eine **Bern-
steinkette**, Wiederbringer erhält
gute Belohnung
Bürgergarten 9, part.

Freitag vorm. 8-9 Uhr Nähe
der Haltestelle Fernbahn Merse-
burg-Dalle braune Leder-Geld-
tasche mit Geld verloren. Gegen
Hälfte des Inhalts abzugeben bei
Dem. **Träninger, Bahnhofsstraße.**

Schwarze Brieftasche
von einem Unteroffizier vom Ge-
fangenenlager Merseburg-Naum-
burger Str. — Weissenfeller Str. —
Gottthardstr. — Gr. u. Al. Ritter-
straße verloren. Abzugeben
unter **Altenburg 18.**

50 Mk. Belohnung
sahle ich demjenigen, der mir die
Reibungsstücke aus dem mit am
14. Oktober aus der Seifersbude
(Tivol) gestohlenen Handtaster
wiederbringt.
Johanniter-Lager, Schloßgarten.

Merseburger Correspondent.

L

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. anschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter an dem Bande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pfg., im Reklamezeit 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Platzvermerk ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 248

Dienstag den 22. Oktober 1918

45. Jahrg.

Hefrige Kämpfe bei Kortrik, Le Cateau und an der Aisne.

Die neue Note an Wilson.

Die neue zweite Note an Wilson ist abgegangen und hat damit einem allzu regen Rästelraten ein Ende bereitet. Man darf wohl für künftige Fälle — denn diese Note wird ja nicht die letzte sein — die Öffentlichkeit darum bitten, daß sie etwas weniger ihrer Nervosität folge und etwas mehr die tatsächlichen Verhältnisse in Berücksichtigung ziehe. In jeder dieser Noten hängt zu einem Teil das Schicksal der Welt und vor allem Deutschlands und das Schicksal der neuen Regierung, möglichst viel Vertretern des Volkes an ihrer Abfassung teilhaben zu lassen, entspricht nur den neuen Verhältnissen des Reiches. Die Noten sind nicht in erster Linie Besessenen, sondern in erster Linie Schriftstücken, bei deren Fertigstellung nicht am wenigsten mehr oder weniger gefühllos werden sollte.

Man kann der neuen Regierung das Zeugnis ausstellen, daß sie sich durch all das Geschrei neuer und alter Verbände nicht von dem geraden Weg hat abbringen lassen, der durch die militärischen und politischen Verhältnisse nun einmal vorgezeichnet war. Für den Untertanlichen ist es zunächst einfach, vor der Würde des Volkes zu reden, die nationale Verteidigung zu prägen und die ganze Angelegenheit mit einem Mutmaß abzuhandeln. Die neue Note ist ein Schritt in diese Richtung zu machen, war vielleicht die Klumpenbildung des Bundes der Industriellen, der seine Mitglieder und seine Organisation zur Verfügung stellte, nicht etwa als Soldaten des neuen Heeres der nationalen Verteidigung, sondern — um diese zu organisieren. So bequem und platonisch kann die Regierung nicht handeln. Sie mußte sich immer bewußt sein, daß eine Zurückweisung der Wilsonschen Note den Abbruch aller Verhandlungen bedeute und damit neues Kriegesleben ohne Aussicht auf wesentliche Veränderung der Lage. Daher hat sie sich nicht einer billigen Entwürdigung hingelassen, sondern die Note positiv beantwortet und den Gehörtausch auf das richtige Geleise geschoben, mit der Frage: Wie ist es mit dem Waffenstillstand?

Drei Punkte hatte Wilson in seiner zweiten Note angedeutet. Die Verhandlungen in War-

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 21. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern wurde vor und um den Ebschicht jenseits Lille und Kortrik heftig gekämpft. Den bei Someren vorübergehend eingedrungenen Feind warfen wir im Gegenstoß wieder zurück. Weiter östlich von Douze schloß sich der Gegner auf dem Westufer der Das teil. Teile, die südlich der Stadt über den Fluß vorzudringen, wurden zum größten Teil gestoppt. Ein Gegenangriff blieb auf dem südlichen Ufer zurück.

Stich von Bouziers wurde der Feind über Dierle vor. Auf der Höhe westlich und südlich von Dierle wurden wir im Gegenstoß wieder zurück. Südlich von Tournai standen wir mit ihm an der Linie St. Amant südlich von Demain und auf den Höhen südlich und nördlich von Sasportz in Gefechtsstellung.

Weiter östlich von Solesmes und Le Cateau griff der Engländer in Ausdehnung seiner am 17. und 18. Oktober zwischen Le Cateau und der Die geführten Angriffe mit starken Kräften an. Abwärtigen Sonntag und Montag wurden keine Angriffe auf den Höhen westlich der Harpies. Niederung in unserer Abwehrwirkung liegen. Weiter östlich von Solesmes brachten wir den über unsere vordere Linie hinausgehenden Feind zum Stehen. Am 17. und 18. Oktober gingen verloren und wurden im Gegenstoß wieder genommen. Weiter östlich von Le Cateau haben wir unsere Stellungen nach hartem wechselndem Kampfe im allgemeinen behauptet. Die brandenburgische 64. Infanterie-Division unter Führung des Generalmajors Haas hat sich hier besonders bewährt. Der mit großen Mitteln unternommene Angriff des Feindes ist damit auf der ganzen 20 Kilometer breiten Front bis auf örtlich beschränkten Vorwärtigen des Gegners an der Bahnhofs unter der Artillerie wirksam unterdrückt infanterie gesichert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nördlich der Serre wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen. Weiter östlich der Straße Rouer-Marle führten wir im Gegenangriff Teile unserer noch in Feindeshand gehaltenen Divisionen und wieder starke Gegenangriffe ab. Auch westlich der Aisne nahmen unsere Divisionen an der Aisne teil. In den letzten Kämpfen besonders bewährte Meeres-Infanterie-Regiment Nr. 231 im Gegenangriff ihre Stellungen wieder und schlugen feindliche Angriffe ab.

Stich von Bouziers wurde der Feind seine am 19. Oktober erzielten Erfolge durch Fortsetzung seiner Angriffe zu erweitern. Vorwärtlich sind sie am Gegenangriff des Infanterie-Regiments Nr. 411 und an der zähen Abwehr der 7. Kompagnie Nr. Inf.-Reg. Nr. 24 gesichert.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Stich von Bantville wurden Teilangriffe der Amerikaner abgewiesen. Im übrigen blieb die Gefechtslage bei an der Maas in nächsten Grenzen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

An der Morana schlugen wir erneute Teilangriffe der Serben ab.

Erster Generalanwärtermeister Ludendorff
(1918, 2. 21.)

Staatssekretär des Innern Trimborn über die Kriegsangelegenheiten:

Die erste Pflicht des Reiches wird es sein, für die Hüfen der Kriegsangelegenheiten zu sorgen.

Stützpunkt

(Monatliche Nachrichten siehe auch Beilage.)

Die deutsche Antwort an Amerika

gibt dem Präsidenten anheim, zur Regelung der Einzelheiten der Räumung der besetzten Gebiete durch militärische Maßnahme unter Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Kraftverhältnisses an den Fronten eine Gegenoffensive zu schaffen. Wir vertrauen, daß der Präsident ein Verständnis für die Bedeutung der deutschen Antwort hat und mit der Abkündigung eines Friedens der Gerechtigkeit anerkennbar sein werde. Sie vermahnt sich gegen den Vorwurf ungeschicklicher und unverständlicher Handlungen. Die deutschen Truppen hätten die strengste Disziplin, das Privatvermögen zu schonen und die Bevölkerung vor Verletzungen zu bewahren. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, daß die deutsche Marine bei Vereinbarungen von Schiffen, Rettungsboote nicht ihren Aufgaben abhelfen darf. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, daß die deutsche Regierung durch neutrale Kommissionen ausfinden zu lassen. Jedoch seien im Hinblick auf die Verantwortung der deutschen Regierung, die eine Zurechnung von Verbrechen an sich selbst. Weiter heißt es, im deutschen Reich stand der Volkswille eine Einigung auf die Abkündigung der Krieges und Frieden bisher nicht an. Darin ist ein grundlegender Wandel eingetreten. Auch künftig kann keine Regierung ihr Amt antreten, ohne die Verantwortung des Reichstages. Die Verantwortung des Reichstages gegenüber der Volkswille wird geteilt ausgeübt und sichergestellt. Die Gewähr für die Dauer des neuen Schiens ruht aber auch in dem unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes, das in seiner großen Mehrheit hinter diesen Beschlüssen steht und seinem energischen Fortschritt folgt.

Die Note ist datiert vom 20. Oktober und trägt die Unterschrift des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Dr. Solf.

Der deutsche Friedensschritt.

Amerikas Druck auf Holland.

„New York Courant“ erklärt das Angebot Amerikas, Schiffschiffen und Gewerke an Holland zu liefern sei zwar sehr wichtig, aber wegen der davon abhängigen Bedingung der Einstellung der Ausfuhr nach Deutschland und die tatsächlich auf eine Verletzung der Neutralität und einen Anstoß an die Entente hinauslaufen würde, für Holland unannehmbar. Das Angebot habe mit all seiner Freundlichkeit sogar etwas Unangenehmes, das daran die Zustimmung geben würde, daß Holland sich heute, wo es Deutschland weniger gut geht, an dem Hungerkriege der Entente gegen Deutschland beteiligen sollte. Insofern werde die Stellung Hollands durch das amerikanische Angebot für die Verhandlungen mit Deutschland gefährdet.

Amerika wünscht die Fortsetzung der Verhandlungen.

In Wiener politischen Kreisen ist heute die Auffassung über die Entwicklung der Friedensfrage eher günstiger. Es wird, wie das „Wiener Intelligenzblatt“ meldet, geltend gemacht, daß man in Washington die Fortsetzung der Vorverhandlungen zum Frieden mit Deutschland wünsche. Die letzten Noten werden sich wohl mehr mit Einzelfragen befassen. Trotz des Friedens seitens der englischen und französischen Regierung sei bei der Washingtoner Regierung der unbedingte und unbegleitete Wille zum Beständigkeitsfrieden auf der Grundlage einer Gemeinschaft frei, gleichberechtigter Völker lebendig.

Auch aus anderen Quellen laufen ähnliche Nachrichten ein. So melden die „Times“ aus New York: Man erwartet keine wesentliche Umwälzung der letzten Note Wilsons an Deutschland, wohl aber eine sachliche Zustimmung. Im Weißen Haus versichert man, daß die letzte Antwort Deutschlands über die Möglichkeit zu Verhandlungen endgültig entscheiden wird.

Frieden und Waffenstillstand.

Von der Schweizer Grenze wird berichtet: Der Botschafter „Times“ meldet: Die Entente besteht in der Waffenstillstandsfrage auf ihren Forderungen; dagegen erklären sie, in der Friedensfrage mit sich reden zu lassen. Es komme ihr weniger auf die Revision des Profiter Friedens an als auf die Erfüllung der drei neuen Forderungen Wilsons, denen alle Alliierten zustimmen hätten. Der „Matin“ berichtet, die letzten Worte in der Friedensfrage seien noch nicht gesprochen. — Der „Telegraph“ meldet, daß das englische Kabinett sich einmütig für die Eröffnung der Waffenstillstandsfrage von der Entente des Friedens erklärt habe. Man lehne eine Einmütigkeit der Marschälle Haig und Koch ab. Das Kriegsministerium in seiner Gesamtheit sei dagegen kein Gegner einer Fortsetzung von Friedensverhandlungen und erwarte weitere Überlegungen des Feindes.

